



Bootshaus

HOLZ rostet nicht

► Ein Bootshaus ist weit mehr als eine Kiste. Die Nähe zum Wasser macht die Bauaufgabe spannend. Am bayerischen Tegernsee entstand ein Objekt, das sich zudem durch eine ungewöhnliche Form vom Üblichen positiv unterscheidet.



◀ Das Tragwerk des Bootshauses knickt wie eine Kathedrale auf halber Höhe ab. Das ist aber nicht nur ästhetisch motiviert, sondern ergab sich aus Bauregeln und der Nutzung

▼ Die Fassade ist mit 8 cm schmalen Lärchenholzbrettern bekleidet, die dem Baukörper eine zusätzliche Eleganz verleihen

Warum denn so kompliziert? Warum denn eine horizontale Schalung, die vertikale wäre doch viel schneller montiert? Was sollen denn diese Lamellenfenster, eine ganze Scheibe würde es doch auch tun? Wer für Schreiner, Maler und Schlosser baut, hat mit Fachleuten zu tun, die andere Entscheidungen oft argwöhnisch beäugen. Sie zu überzeugen, ist schwer, weiß Claudia Schreiber aus Erfahrung. Als die Architektin das neue Werftgelände der Bayerischen Seenschiffahrt am Tegernsee plante, stieß sie in schöner Regelmäßigkeit auf Kritik. Schließlich sind alle Kapitäne, die im Sommer die Schiffe über die bayerischen Seen steuern, ausgebildete Handwerker, die im Winter ihr Wissen einsetzen, um Boote und Zubehör instand zu setzen und zu reparieren.

Ein Weg – zwei Bauabschnitte

Bis dato mussten sie dazu nach Rottach-Egern fahren, denn dort gab es die einzige Möglichkeit weit und breit, Schiffe ins Trockene zu legen, um Schiffsreparaturen durchzuführen. Mit der Neustrukturierung des Werftbetriebes auf dem Grundstück sollte auch die Möglichkeit entstehen, ein Bootshaus mit einem Trockendock zu kombinieren. Die

notwendigen Mittel für den Bau erzielte der Bauherr durch den Verkauf eines Teilareals, auf dem bislang der Sitz der Verwaltung gewesen war. Die zog stattdessen in einen Neubau, der auf dem verbleibenden Restgrundstück errichtet wurde.

Das in den Hang gebaute Gebäude integriert auf der unteren Ebene notwendige Werkstätten wie eine Schreinerei, den Malerbetrieb und die Schlosserei. Ein Stockwerk darüber haben die Verwaltung und die Personalräume Platz. Das Dach des Baukörpers ist extensiv begrünt. Darüber führt der öffentliche Seeuferweg, auf dem Spaziergänger den Tegernsee umrunden können. Weil das Gelände wenig Platz bietet, musste in zwei Bauabschnitten gearbeitet werden. Während die Verwaltung und die Werkstätten in Container ausgelagert waren, zogen Handwerker deren neues Gebäude in die Höhe. Erst nach dessen Fertigstellung konnte mit dem Bootshaus der zweite Bauabschnitt angegangen werden.

Holz und Wasser – das passt

Dass beide Gebäude aus Holz bestehen sollten, stand von Anfang an fest. „Holz kann nass werden und ist damit das perfekte Baumaterial für ein Bootshaus“, konstatiert Schreiber: „Stahl rostet, Holz nicht.“ Auch





▲ Das Verwaltungsgebäude besitzt zum See hin Außenwände in Holzständerbauweise und die gleiche Fassadenbekleidung wie das Bootshaus

die Bauweise der Umgebung habe für dieses Material gesprochen, „und nicht zuletzt hat sich Holz bei einem Kostenvergleich als günstigste Variante erwiesen.“

Dass das Projekt trotzdem nicht auf Beton verzichten konnte, liegt am schwierigen Baugrund. Er erforderte eine bis zu 20 m tiefe Gründung mit Mikrobohrpfählen unterhalb des eigentlichen Fundaments. Parallel wurden die Räume betoniert, die sich in den Hang hineinschieben. Für die frei stehenden Außenwände errichtete die Zimmerei „Patera Holzbau“ hingegen ein Holzständerwerk, dessen Zwischenräume mit 14 cm Wärmedämmung ausgefacht sind. Außen sichern Unterspannbahnen die Dämmschicht gegen Wind und Wetter. Als eigentliche Außenhaut dient eine Lärchenholzstülpchalung mit 8 cm schmalen Brettern. Auf der Innenseite befindet sich die Dampf- und Windsperre und darüber Gipskarton- oder alternativ hochfeste Furnierschichtholzplatten auf Lattung.

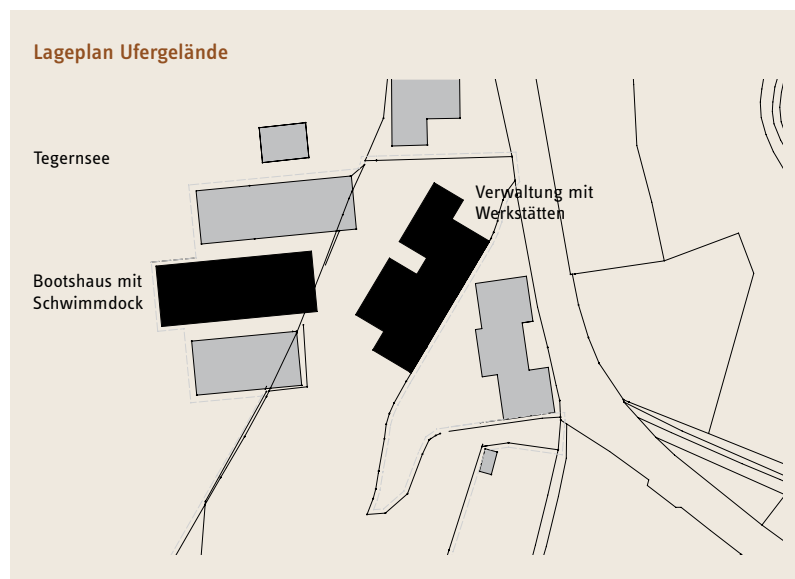
Die Decke über den Werkstätten basiert auf Sandwichelementen, die aus Furnierschichtholzplatten zusammengesetzt sind. Darauf liegen

mit Dämmung ausgefachte und mit einer Dampfsperre bedeckte Querriegel. Den oberen Abschluss bilden Furnierschichtholzplatten. Das begrünte Dach lagert auf Elementträgern, die ebenfalls aus Furnierschichtholzplatten konzipiert sind. Sie sind mit Dreischichtholzplatten beplankt. Eine Dampfsperre, Wärmedämmung, eine wurzelfeste, zweilagige bituminöse

Abdichtung und schließlich die extensive Dachbegrünung setzen den Aufbau fort.

Praktikable Details erleichtern die Nutzung

Das Dach des Bootshauses ist mit grün beschichteten schmalen Stehfalzblechbahnen gedeckt. Darunter befindet sich keine Dämmschicht,





JULIA SCHAMBECK FOTOGRAFIE

lediglich eine Schicht aus dünnen Gespinnstmatten, die den Schall etwas reduzieren. Für die statisch notwendige Konstruktion von Dach und Wänden kamen statt der Furnierschichtholzträger Holzleimbinder zum Einsatz. „Die andere Lösung wäre wesentlich teurer geworden und hätte statisch aufgrund des notwendigen Formschnitts der Träger keinerlei Vorteile gebracht“, erklärt Schreiber.

Direkt auf den Trägern montierte die Zimmerei „Simon Haus- und Holzbau“ Holzwerkstoffplatten und darüber eine Hinterlüftungslattung. Die Außenhaut bildet auch hier eine Stülpchalung aus unbehandelten Lärchenholzbrettern in 8 cm Breite. „Wir haben dieses Maß gewählt, weil wir so die Form des Gebäudes gut nachfahren konnten. Breitere Bretter wären bei dieser Konstruktion problematischer zu verarbeiten gewesen“, erklärt die Architektin.

Das Bootshaus knickt wie eine Kathedrale auf halber Wandhöhe nochmals ab – ein Kunstgriff, um die vorgegebene Dachneigung und Firsthöhe einzuhalten, genügend Platz für das Trockendock respektive die dort

liegenden Schiffe zu schaffen und mit dem Baukörper trotzdem nicht zu breit zu werden. Weil die Schalung horizontal verläuft, lassen sich einzelne Bretter bequem austauschen, sollte einmal eines kaputtgehen.

Im Bootshaus integriert ist eine Stahlwanne, die im Sommer geflutet ist. Muss im Winter ein Schiff auf das Trockendock gehoben werden, wird sie zunächst per Luftdruck nach oben gepumpt, um mit sog. „Pallungen“ bestückt zu werden. Die dienen dazu, das Boot zu halten. Die so präparierte Wanne wird wieder abgesenkt. Das Boot fährt ein, die Wanne wird erneut per Luftdruck nach oben gehievt, die Arbeiten können beginnen.

Damit die neue Einrichtung ihren Betrieb aufnehmen durfte, musste das Bootshaus nicht nur statisch und architektonisch den Gesetzen entsprechen. Auch ein immissionsschutzrechtliches Genehmigungsverfahren war für den Neubau einzuholen. Erst dann durften die Kapitäne ihr Trockendock in Betrieb nehmen. „Beschwerden sind zum Glück bis dato keine gekommen“, freut sich Schreiber, „Lob allerdings schon.“

Christine Ryll, München ■

▲ Die Tragkonstruktion ist eine Mischung aus Holzbau und Massivbau, denn das Gebäude ist auf der Rückseite zum Teil in den Hang eingegraben

Steckbrief

Bauprojekt:

Neuordnung des Werftgeländes Schiffahrt Tegernsee
D-83684 Tegernsee

Bauherr:

Bayerische Seenschiffahrt GmbH
D-83471 Schönau am Königssee
www.seenschiffahrt.de

Bauweise:

Verwaltungsgebäude:
Holzständerbauweise
Bootshaus: Holzleimbinder

Bauzeit:

Verwaltungsgebäude:
Oktober 2007 bis Dezember 2008
Bootshaus:
Dezember 2008 bis April 2009

Entwurf und Planung:

Claudia Schreiber Architektur
und Stadtplanung GmbH
www.claudia-schreiber-architektur.de

Holzbau:

Verwaltungsgebäude:
Patera Holzbau GmbH
www.patera-holzbau.de

Bootshaus:
Simon Haus- und Holzbau GmbH
www.simon-holzbau.de